

KLIMA STARKE STAUDEN

A close-up photograph of a bee on a pink flower with a prominent, spiky, reddish-brown center. The background is a soft-focus field of similar flowers in shades of pink and orange.

Joachim Kugler

Die besten
hitzetoleranten
Arten mit
Insektenbonus

■ Haupt

KLIMA

Joachim Kugler

**STARKE
STAUDEN**

Die besten
hitzetoleranten
Arten mit
Insektenbonus

Haupt Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
Pflanzenauswahl	10
Insektenauswahl	12
Gründe für das Insektensterben	14
Naturstandorte	15
Klimawandel	16
Mesoklima und pannonisches Klima	17
Insekten	18
Böden	19
Lebensraum für Insekten	20
Strategietypen von Pflanzen	21
Das Staudenbeet	22
Pflege des Staudenbeets	23
Heilwirkung und Kulinarik	24
Pflanzenporträts	25
Bildnachweis	164
Dank	165
Register	166

**Wenn Sie ganz genau wissen möchten,
welche Insektenarten von den in diesem
Buch porträtierten Pflanzenarten profi-
tieren, führt dieser QR-Code Sie zu den
entsprechenden Artenlisten.**



VORWORT

Eigentlich gab es keine Motivation, ein Buch zu schreiben und im Nachhinein betrachtet, ist es mir einfach passiert. Denn wenn es dieses Buch schon gegeben hätte, tja ...

Ich hatte das große Glück im Burgenland (Österreich) inmitten von Trockenrasen aufzuwachsen und die dort vorherrschenden Bilder dieser wunderbaren Welt waren mir sehr vertraut. Doch wusste ich lange den Wert dieser Landschaft nicht zu schätzen und war immer wieder erstaunt, unser „Unkraut“ in botanischen Gärten im Ausland zu entdecken. Aber wie heißt es so schön? „Das Gute liegt so nah“.

Nach meiner Ausbildung zum Gärtnermeister vertiefte ich mich zusehends in die Staudenwelt und die Möglichkeit, mit Stauden Gärten zu gestalten. Dabei verwendete ich Pflanzen aus aller Herrenländer, die auch heute noch ihre Berechtigung haben. Bis mir eine sehr liebe Kollegin das Buch *Blütenvielfalt im Pannonikum* von Raimund Fischer schenkte (Danke Paula Polak). Bei dessen Lektüre realisierte ich, dass ich einen Fehler in meinem Denksystem habe. Kurzerhand entschloss ich mich zur Ausbildung zum Kräuterpädagogen, wo mir Orphelia Herderits-Riemer diese wunderbare Welt offenbarte. Ja, mehr noch: Ich lernte die Welt hinter der Pflanze kennen, die Mythologie, die Kulinarik oder deren Heilwirkung. Ein Johanniskraut-Öl oder ein Mädessüß-Tee sind heute ein fixer Bestandteil in meiner Haus-Apotheke. Ich lernte, dass eine Pflanze viel mehr kann, als „nur“ in dieser oder der anderen Farbe zu blühen.

In den darauffolgenden Jahren als Gartenplaner probierte ich viele unterschiedliche Stauden und Gräser aus. Ich tauchte auch ein in die Welt der Palmen, Xerophyten und jene der mediterranen Pflanzen und merkte immer wieder, dass manche Angaben aus verschiedensten Quellen nur zum Teil stimmten. Aus diesem Grunde errichteten wir, mein Partner Daniel Trinkl und ich (von KUGLER & TRINKL), einen Sichtungsgarten, in dem wir die verschiedensten Pflanzen auf deren Trockenheitsverträglichkeit, Blühfarbe, aber auch auf deren Wuchsverhalten testeten.

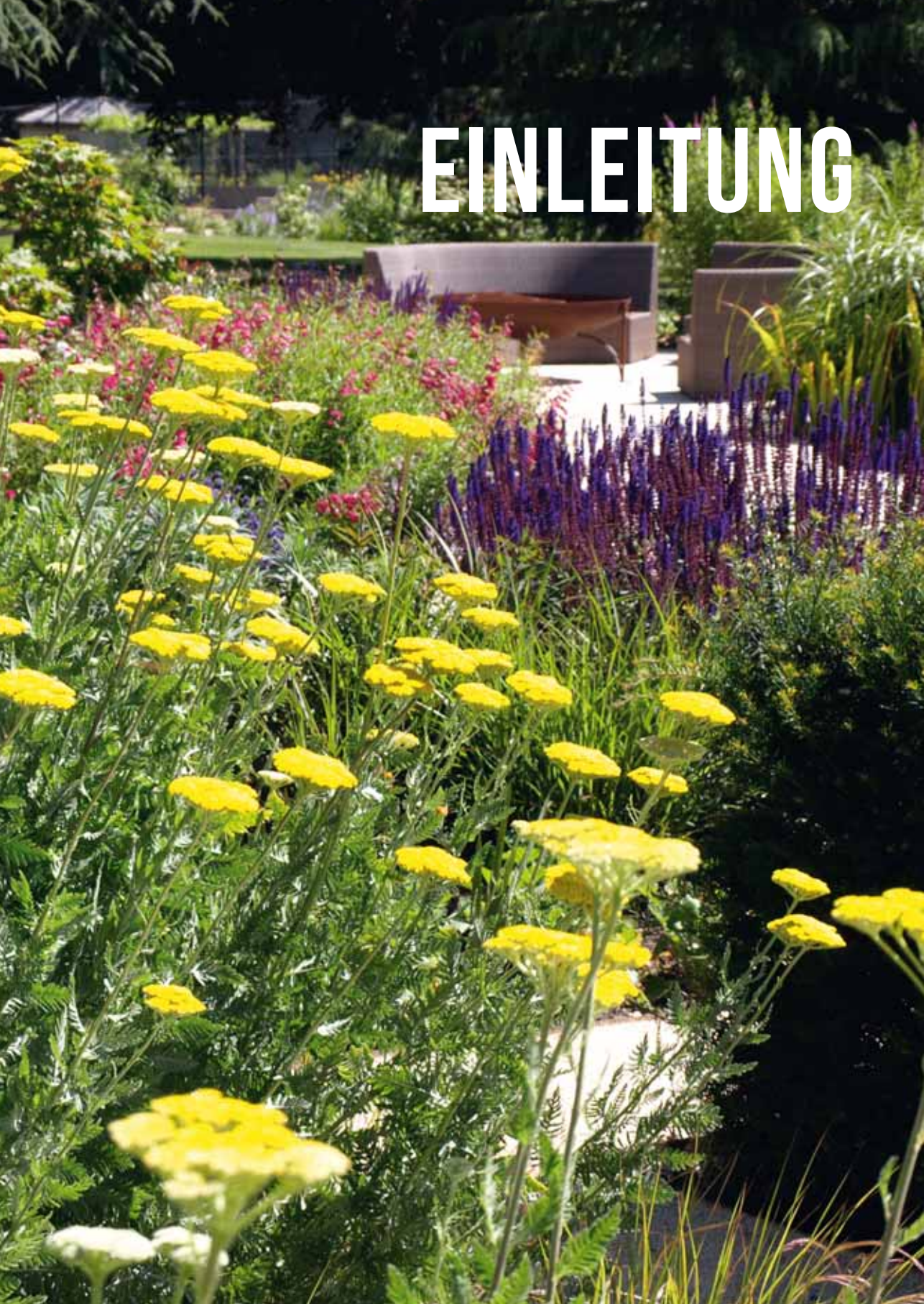
Mein Durst nach Wissen wurde immer größer und so entschloss ich mich an der Universität Krems, im Lehrgang Ökologisches Garten- und Grünraummanagement einzuschreiben. Eine meiner ersten Vorlesungen war von Mag. Gregor Dietrich über die evolutionäre Entstehung von Pflanzen und deren Bestäuber. An diesem Tag wurde mir diese zuvor geheime Welt offenbart, als ob jemand eine Schatztruhe öffnet. In der Folge wollte ich immer tiefer darin eintauchen. Aus diesem Grund beschloss ich, meine Masterarbeit über Tagfalter im Garten zu schreiben. Beim Verfassen derselben erstellte ich auch eine Liste Raupenfutterpflanzen, die ökologisch besonders wertvoll sind, merkte aber bald, dass viele dieser Pflanzen für die Gartengestaltung nicht zu gebrauchen sind. Sei es, dass sie zum Wuchern neigen, sei es, dass sie kurzlebig sind oder sei es, dass sie mit Hitze und Trockenheit nicht zurechtkommen. Der Dreiklang „klimatauglich – insektauglich – gartentauglich“ weckte mein Interesse besonders, weshalb dieses Thema zunehmend im Zentrum meiner Masterarbeit stand. Das Insektensterben ist leider größer als je zuvor und der Klimawandel erschwert die Auswahl der Pflanzen zusätzlich. Bei der Suche nach passender Literatur merkte ich, wie schwierig es ist, solche zu finden. Und eigentlich hätte ich doch einfach ein Nachschlagewerk gewollt, indem man nachschauen kann, welche Stauden für Insekten wertvoll sind, mit Trockenheit auskommen und sich für die Gartengestaltung eignen ...

Während der Corona-Pandemie gingen meine Aufträge zurück und ich hatte endlich mehr Zeit, um nach passenden Pflanzen zu suchen. Rasch entstand eine Fülle an wertvollen Informationen und ich verbrachte viel Zeit für die Recherche, bis meine Lebensgefährtin meinte: „Warum schreibst du nicht gleich selber ein Buch?“ Und so ist es nun eben doch dazu gekommen, dass ich ein solches geschrieben habe!

Der Vergleich verschiedener Pflanzen bezüglich der Frage nach ihrer Hitzeverträglichkeit oder der Frage, wem sie Nahrungspflanze ist, ist faszinierend. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren.

Joachim Kugler

EINLEITUNG



PFLANZENAUSWAHL

Gartentauglich oder nicht Gartentauglich?

Pflanzen verfolgen – je nach Lebensdauer und Wuchsverhalten – ganz unterschiedliche Strategien. In meiner Gartengestaltung lege ich daher großen Wert auf eine möglichst langlebige und stabile Optik – sowohl bei der Materialauswahl und Verarbeitung als auch bei der Zusammenstellung der Pflanzen hinsichtlich ihrer Lebensdauer und Pflegebedürftigkeit.

Die im vorliegenden Buch vorgestellte Pflanzenauswahl basiert auf meiner langjährigen Erfahrung und ist eine Momentaufnahme, die sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln wird. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit – vielmehr ließe sie sich um zahlreiche weitere Gartentaugliche Arten ergänzen.

Aus Sicht der Insekten sollten, wenn möglich, heimische Pflanzen bevorzugt werden, jedoch haben viele Wildstauden aus Trockenrasen im Sommer ihre Ruhephase. In dieser Zeit entsprechen sie oft nicht unserem ästhetischen Empfinden: Ihr Blühzeitpunkt ist abgeschlossen oder sie beginnen erst zum Ende des Sommers erneut zu blühen. Um dieses sogenannte «Blüh-Loch» zu überbrücken, greife ich gerne auf Pflanzen aus anderen Regionen zurück – etwa aus dem mediterranen Raum. Viele Wildbienen nehmen deren Nektar, zum Beispiel von Lavendel und Co., dankend an. Die Nahrungsakzeptanz von Insekten ist tatsächlich deutlich höher, als oft behauptet wird.

Natürlich gibt es auch heimische Arten, die eine Vielzahl von Bestäubern anlocken – zum Beispiel den Löwenzahn, der circa 12 % unserer heimischen Wildbienen als Nahrungsquelle dient. Aber wie wir alle wissen, muss man sich um den Lebensraum des Löwenzahns keine Sorgen machen – ähnlich verhält es sich mit der Brennnessel, die eine ganz wichtige Raupenfutterpflanze vieler Nesselfalter wie Admiral, Tagpfauenauge oder Landkärtchen ist.

Da diese Arten jedoch in Europa sehr häufig vorkommen und nicht dem gestalterischen Anspruch eines gepflegten Staudenbeetes entsprechen, verzichte ich in meinen Pflanzkonzepten auf sie.



Trockenstaudenbeet

Trockenheitsverträglichkeit

Meine Auswahl der Blütenstauden, Geophyten und Gräser basiert auf deren Trockenheitsverträglichkeit. Diese Zusammenstellung gründet auf meiner persönlichen Erfahrung als Pflanzenverwender im pannonischen Raum (Österreich – Burgenland). Das dortige, spezielle Klima ist geprägt von häufigem Wind, geringen Niederschlagsmengen und sehr heißen Sommern. Um die Eignung vieler der vorgestellten Arten testen zu können, errichteten wir in den Jahren 2012/2013 einen eigenen Sichtungsgarten – ein Projekt, das sich in den letzten Jahren als Schaugarten erfolgreich fortsetzte. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in meine Pflanzkonzepte ein.

Insektenwert

Wie bereits erwähnt, entstand meine Pflanzenauswahl aus einer Kombination verschiedener Kriterien: Gartenwert, Strategietyp, Staudengruppe, Trockenheitsverträglichkeit und Bedeutung für deren Bestäuber.

Dabei war die Anzahl der unterschiedlichen Bestäuber jedoch nicht das entscheidende Auswahlkriterium, denn meiner Überzeugung nach



Der Versuchsgarten von KUGLER & TRINKL

sollte man zwischen Pflanzen unterscheiden, die viele verschiedene Bestäuber anziehen, und solchen, die auf wenige Arten spezialisiert sind. Gerade diese Spezialisten unter den Insekten sind heute vom Aussterben bedroht und ein Garten kann die komplexen Zusammenhänge zwischen Lebensraum, Pflanze, Ameisen und anderen Tieren nur bedingt nachbilden.

Deshalb werden Naturschutzgebiete immer ihre Berechtigung haben – sie sind aus meiner Sicht durch nichts zu ersetzen und verdienen daher besonderen Schutz!

Dennoch kann ein Garten eine wichtige ökologische Rolle übernehmen: als Zwischenstopp, als sogenanntes Trittsteinbiotop, auf dem Weg zum nächsten Naturschutzgebiet und damit als Beitrag zum Erhalt der genetischen Vielfalt.

Jede Pflanze hat demnach ihre Berechtigung, selbst wenn sie «nur» einem Insekt als Nahrungsquelle dient.



Trockenstaudenbeet

INSEKTENAUSWAHL

Sympathieträger

Meine Insektenauswahl orientiert sich ganz bewusst an sogenannten Sympathieträgern: Ein Schmetterling wird in der öffentlichen Wahrnehmung anders aufgenommen als zum Beispiel eine Stinkwanze.

Dabei übernehmen auch viele weniger beliebte Insekten wie Fliegen, Wanzen, Käfer, Stechmücken oder Wespen eine wichtige Funktion als Bestäuber. Diese Tiere wurden im vorliegenden Buch von mir zwar nicht explizit erwähnt, sind aber selbstverständlich mitgedacht und werden in meinen Pflanzkonzepten berücksichtigt. Das heißt jedoch nicht, dass sie nicht angesprochen werden, sondern ganz im Gegenteil.

Tatsächlich profitieren von den ausgewählten Pflanzen oft gerade jene Bestäuber, die nicht zu den klassischen Sympathieträgern zählen. Mir war es jedoch wichtig, keine Vorselektion durchzuführen, die bestimmte Pflanzen – und damit wertvolle Lebensräume – ausschließen würde. Denn nur durch ein vielfältiges Pflanzenspektrum kann ein Garten sowohl ästhetisch überzeugen, dabei einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Vielfalt leisten und ermöglichen, dass auch die weniger beachteten, aber ökologisch bedeutsamen Insekten ihren Platz finden.

Wildbienen – Nektar und Pollen

Österreich beheimatet circa 700 verschiedene Wildbienenarten, in Deutschland sind es 540 und in der Schweiz circa 600 Arten. Die hohe Vielfalt in meinem kleinen Heimatland ist sowohl der Topografie als auch der Vielzahl unterschiedlicher Biotope geschuldet. Zudem liegt Österreich etwas südlicher als Deutschland – auch das trägt dazu bei, dass das circa zehnmal kleinere Land eine größere Artenvielfalt aufweist. Viele dieser Insekten sind echte Sonnenkinder, und je wärmer und sonniger ein Lebensraum, desto wohler fühlen sie sich.

Den Unterschied zwischen Nektar und Pollen kann man sich leicht so merken: Der Nektar ist die Energiequelle und der Pollen dient dem «Muskelaufbau», also der Versorgung mit Eiweiß und Nährstoffen. Bei meiner Pflanzenauswahl achte ich deshalb stets darauf, dass die Arten beides bieten: Nektar und Pollen, denn nur so können sie einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Wildbienen leisten.



Große Holzbiene (*Xylocopa violacea*)



Ackerhummel (*Bombus pascuorum*)

Hummeln – Nektar und Pollen

Hummeln zählen genaugenommen zu den Bienen. Aufgrund ihrer Größe, ihres Aussehens und einiger besonderer Eigenschaften, wie der Vibrationsbestäubung oder ihrer geringeren Temperaturempfindlichkeit, daher habe ich sie hier extra angeführt.

Diese spezielle Bestäubungsart ermöglicht es ihnen, an verschlossene oder schwer zugängliche Pollen zu gelangen, die aufgrund ihrer Größe für sie sonst unerreichbar wären. Dank ihrer Behaarung und der höheren Flügelschlagfrequenz können Hummeln zudem bei deutlich niedrigeren Temperaturen fliegen als zum Beispiel Honigbienen. Dies kostet sie jedoch viel Energie und erfordert häufige Blütenbesuche, um ihren hohen Nektarbedarf zu decken.

Aus diesen Gründen sind Hummeln in der Landwirtschaft als Bestäuber sehr geschätzt, da sie besonders effektiv «arbeiten». Besonders deutlich zeigt sich das bei der Dunklen Erdhummel *Bombus terrestris*. Sie benötigt circa 600 mg Zucker pro Tag, was circa 6000 Blüten pro Brut/Lebenszyklus entspricht! Kein Wunder also, dass sie gezielt in Glashauskulturen, zum Beispiel beim Tomatenanbau, eingesetzt wird.

Honigbiene

In der öffentlichen Diskussion um Bienen geht es zumeist um die Honigbiene, *Apis*. Ursprünglich eine reine Wildart, heute mit Ausnahmen ein domestiziertes Tier. Diese Bienen sind Generalisten, die einen wertvollen Beitrag in der Bestäubung von Kulturpflanzen übernehmen. Jedoch wurden diese Tiere in den letzten Jahren in Österreich sehr gefördert und Bienenvölker in Gärten und an öffentlichen Gebäuden sind modern geworden.

Wozu dieser Konkurrenzdruck führt, konnte ich mit eigenen Augen in Albanien erleben. Aufgrund der ärmlichen Verhältnisse und landwirtschaftlichen Strukturen befinden sich dort unzählige Bienenkästen. Das führt zu einem geringeren Nahrungsangebot für Wildbienen. Und trotz der noch sehr intakten Natur und geringen landwirtschaftlichen Monokulturen in diesem Land konnte ich bis auf wenige Hummelarten kaum Wildbienen finden. Daher ist es aus meiner Sicht enorm wichtig, dies immer vor einer Errichtung von Bienenkästen zu berücksichtigen und den Fokus auf Wildbienen zu legen. Außerdem sollte man Abstand zu Naturschutzgebieten halten, um auch hier den Wildbienen-Bestand zu sichern. Honigbienen sind im Gegensatz zu Wildbienen Meister im Überwinden von Flugdistanzen, und Strecken von 10–12 km stellen für sie kein Problem dar.



Honigbiene (*Apis mellifera*)



Distelfalter (*Vanessa cardui*)

Tagfalter und ihre Raupenfutterpflanzen

Bei Tagfaltern, ebenso wie bei Nachfaltern, konzentriert sich meine Auswahl auf deren Futterpflanzen.

Das adulte Tier, der Falter, nimmt im Gegensatz zur Raupe ausschließlich flüssige Nahrung auf. Er gilt daher als Generalist und bedient sich an Nektar, den er für die Paarung benötigt. Die Lebensspanne eines erwachsenen Falters beträgt in der Regel circa zwei bis drei Wochen, mit wenigen Ausnahmen wie dem Admiral, Distelfalter oder Zitronenfalter, die deutlich länger leben können.

Die Raupen hingegen ernähren sich von festen Pflanzenteilen. Dabei spielt häufig der Gehalt an giftigen Inhaltsstoffen der Futterpflanzen eine Rolle. Viele Raupen fressen gezielt giftige Pflanzenteile, nehmen das Gift auf und werden dadurch selbst giftig – ein wirksamer Schutz vor Fressfeinden.

Nachtfalter und ihre Unterscheidungsmerkmale

Im Gegensatz zu den Tagfaltern, die ausschließlich tagaktiv sind, gibt es Nachtfalter, die bereits am Nachmittag aktiv werden.

Ein gutes Unterscheidungsmerkmal von Tag- und Nachfaltern zeigt sich in ihrer Ruhestellung: Während Tagfalter meist mit geschlossenen Flügeln ruhen, sodass sie nur von außen gesehen werden, sitzen Nachtfalter mit ausgebreiteten Flügeln. Zudem besitzen sie auffällige Antennen, mit denen sie Gerüche in der Dunkelheit, wie Pheromone, besonders gut wahrnehmen zu können.

Anders verhält es sich bei den Nachtfalter-Raupen: Viele von ihnen sind tagaktiv und stehen ihren Tagfalter-Arten in Sachen Farbenpracht in nichts nach. Diese auffälligen Farben schrecken Fressfeinde ab, da sie auf ihre mögliche Giftigkeit hinweisen. Eine weitere Strategie zur Abwehr von Fressfeinden besteht darin, sich zu Gruppen zusammenzuschließen und mit einem schützenden Gespinst einzuspannen, das außerdem als Sonnenschutz dient.



Raupe des Königskerzen-Mönchs (*Cucullia verbasci*)

GRÜNDE FÜR DAS INSEKTENSTERBEN

Die Zahlen der weltweit verschwindenden Tierarten sind dramatisch und Insekten bilden dabei leider keine Ausnahme. In Deutschland gilt inzwischen die Hälfte aller vorkommenden Wildbienen als gefährdet, ebenso circa 17 % der Schmetterlinge und 32 % der Schwebfliegen-Arten, wie der NABU berichtet.

Intensive Landwirtschaft und Flächenzusammenlegung

Eine der Hauptgründe für den Rückgang vieler Insektenarten ist die intensive Landwirtschaft mit ihren großflächigen Monokulturen. Durch Flächenzusammenlegungen werden wertvolle, artenreiche Lebensräume, zum Beispiel mit alten Archäophyten, vollständig ausgelöscht. Die entstehenden Großfelder, häufig mehrere Hektar groß, sind für viele Insekten unüberwindbare Bereiche. Zum Beispiel kann die Große Holzbiene *Xylocopa violacea* maximal 6 km am Stück fliegen, während sich die meisten Insekten nur in einem Radius von wenigen Hundert Metern bewegen. So werden solche strukturlosen Agrarflächen zu lebensfeindlichen Zonen, die ganze Populationen voneinander trennen, was unweigerlich zu einer Inzucht führt.

Pestizide, Düngung und Umweltgifte

Der Einsatz von Pestiziden gehört zu den häufigsten Ursachen des Insektensterbens. Doch auch andere chemische Stoffe, zum Beispiel Lacke oder Holzschutzmittel, spielen eine Rolle.

Viele Wildbienenarten nutzen feine Holzfasern, zum Beispiel von Terrassendielen, um ihre Nester auszukleiden. Wird das Holz zuvor mit synthetischen Stoffen behandelt, gelangen Giftstoffe in die Nester – mit oft tödlichen Folgen für den Nachwuchs.

Hinzu kommt die Überdüngung unserer Böden, die langfristig zu einer Versalzung und Verarmung der Artenvielfalt führt. Viele Pflanzen sind an nährstoffarme Böden angepasst, gehören zu den sogenannten S-Strategen (siehe Seite 21), sind jedoch konkurrenzschwach. Verändert sich nun am Naturstandort durch Düngung das Nährstoffverhältnis im Boden, übernehmen starkwüchsige K-Strategen (siehe Seite 21) die Kontrolle und verdrängen die schwachwüchsigen S-Strategen.



Abdrift im chemischen Pflanzenschutz

Flächenversiegelung und Pflegemanagement

Die Ausdehnung von Wohnraum und der Verlust naturnaher Flächen gefährden zunehmend die Lebensräume vieler Insekten. Auch in bestehenden Schutzgebieten fehlt häufig ein konsequentes, angepasstes Pflegemanagement. Verbuschung ist das Resultat und dadurch verschwinden Nektar- und Futterpflanzen. Durch den Schattenwurf der dort aufkeimenden Gehölze verändert sich das Mikroklima negativ. Feuchte, beschattete Böden begünstigen Pilzbefall, wodurch wertvolle Gelege verfaulen.



Lichtverschmutzung im Ballungsgebiet

Lichtverschmutzung

Besonders nachaktive Insekten leiden unter der zunehmenden Lichtverschmutzung. Nachtfalter werden stark von künstlichen Lichtquellen angezogen und verausgaben sich so sehr, dass sie schließlich verhungern. Bei heißen Lichtkörpern können zudem die Flügel der Tiere verbrennen, was sie flugunfähig macht. Daher sollte künstliche Beleuchtung im Außenbereich sehr sparsam und nur gezielt eingesetzt werden. Bei der Farbauswahl sollte der Fokus auf Gelblicht liegen, da Weißlicht die Insekten wesentlich stärker anzieht.

A close-up photograph of a plant with golden, feathery seed heads, likely a type of grass or reed, set against a blurred background of a sunset or sunrise. The sun is visible in the upper left, creating a warm, golden glow and lens flare. The plant's seed heads are in sharp focus, showing fine details of the individual grains.

PFLANZEN- PORTRÄTS



SCHAFGARBE

Achillea millefolium

Höhe: 40 cm

Staudentyp: bodendeckende Staude

Standort: sonnig

Wasserbedarf: trocken

Boden: mineralisch

Strategie-Typ: S und R

Frost: winterhart



Achillea filipendulina 'Coronation Gold'

Achillea ptarmica 'The Pearl'

Achillea tomentosa

Unter den vielen Schafgarben-Sorten verwende ich noch immer am liebsten die weiße Form, da sie sehr langlebig ist. Bei vielen roten und orangenen Sorten konnte ich leider immer wieder nur das Gegenteilige feststellen, meist waren diese nach einigen Jahren verschwunden. Unter *Achillea filipendulina* sind die am häufigsten von mir verwendeten Sorten 'Coronation Gold' und die höher wachsende Sorte 'Credo'. Diese beiden plane ich sehr gerne ein, und nicht ohne Grund findet man sie häufig in Standard-Staudenmischungen vor. Bei 'Coronation Gold' ist mir manchmal die Aussaat etwas unangenehm aufgefallen und die Keimlinge sollten bei Pflegedurchgängen reduziert werden. Von der Struktur her finde ich den abgeblühten Teller der Blüte vor allem im Winter besonders reizvoll. *Achillea ptarmica* erträgt erstaunlicherweise viel Trockenheit und *Achillea tomentosa* sollte man eher auf Mauerkronen und ähnlichen Standorten verwenden, da sie ansonsten nicht zur Geltung kommen.

Beliebt bei

Tagfalter-Raupen

- *Achillea millefolium* Schafgarbe → **1 Art**

Nachfalter-Raupen

- *Achillea millefolium* Schafgarbe → **50 Arten, davon 2 spezialisiert**
 - *Achillea filipendulina* Goldgarbe und Sorten → **18 Arten**
 - *Achillea ptarmica* Sumpf-Schafgarbe und Sorten → **20 Arten, davon 2 spezialisiert**
 - *Achillea tomentosa* Gelbe Schafgarbe → **2 Arten**
- Wildbienen (Pollen)
- *Achillea millefolium* Schafgarbe → **88 Arten, davon 13 spezialisiert**
 - *Achillea filipendulina* Goldgarbe und Sorten → **53 Arten**
 - *Achillea ptarmica* Sumpf-Schafgarbe und Sorten → **74 Arten, davon 13 spezialisiert**
 - *Achillea tomentosa* Gelbe Schafgarbe → **53 Arten**

Hummeln

- *Achillea millefolium* Schafgarbe → **1 Art**
- *Achillea ptarmica* Sumpf-Schafgarbe und Sorten → **1 Art**

Kulinarik: *Achillea millefolium* eignet sich als Zutat für Salat, Aufstrich, Suppe, Sirup etc.

Heilwirkung: *Achillea millefolium* wirkt entzündungshemmend bei Magen- und Darmproblemen, hilft bei Nerven-, Kopf- und Zahnschmerzen u.v.m.

Raupe des
Rainfarn-Mönchs



Rainfarn-Mönch
Cucullia tanacetii

Bivoltin, Flugzeit: IV bis VI und VII bis IX, polyphage Art, Flügelspannweite: 40–48 mm
Pflanze: *Achillea millefolium*, *A. filipendulina*, *A. Ptarmica*

Der polyphage Rainfarn-Mönch ist kein Kostverächter, das heißt, er frisst an verschiedenen Pflanzenarten. Seine Hauptnahrung sind jedoch Pflanzen aus der Gruppe der Korbblütler und Lippenblütler. Adult ist er eher unscheinbar, jedoch als Raupe wunderschön mit verschiedensten Farben, von schwarz, über gelb und grün. Der Falter kommt hauptsächlich im mediterranen Raum bis zum Iran vor und besiedelt dort häufig mineralische, sandige Böden. Dieser Nachtfalter wird ein Profiteur vom Klimawandel sein und sich mehr nördlich der Alpen ausbreiten.



ADONISRÖSCHEN

Adonis vernalis

Höhe: 10–40 cm

Staudentyp: Geophyt

Standort: sonnig

Wasserbedarf: trocken

Boden: mineralisch, kalkreich

Strategie-Typ: S

Frost: winterhart



Schneckenhausbiene

**Zweifarbige
Schneckenhausbiene**
Osmia bicolor

Univoltin, Flugzeit: III bis VII, polyphage Art,
Länge: 10–11 mm

Pflanze: *Adonis vernalis*

Diese Wildbiene nistet sich in leeren Schnecken-
schalen ein, daher ihr Name. Sie errichtet
darin einen Pollen- und Nektarvorrat, legt bis
zu vier Eier in das Nest und verschließt es
anschließend mit einem sogenannten Mörtel.
Dieser besteht aus zerkauten Pflanzenteilen,
aber auch aus Erde und Steinchen. Danach
wird das Gehäuse mit der Öffnung nach unten
gedreht und noch zusätzlich mit Gräsern und
Sonstigem abgedeckt und getarnt. Insgesamt
kann sie im Jahr bis zu sieben dieser Nester
anlegen, aus denen im folgenden Frühling die
Nachkommen schlüpfen.

Adonis, Gott der Schönheit und der Vegetation, ist der
richtige Name für diese wunderschöne Pflanze. Dieses
Hahnenfußgewächs begleitet mich schon seit meiner
Kindheit. Es hält unglaublich gut Trockenheit aus, und
ein Frühlingsstart ohne diese Blüte wäre ein wirklicher
Verlust!

Beliebt bei

Wildbienen (Pollen)

- *Adonis vernalis* Adonisröschen → 18 Arten

Besonderheit: *Adonis vernalis* hat keinen Nektar.

ACHTUNG: stark giftig!



SCHNITTLAUCH

Allium schoenoprasum

Höhe: 25 cm

Staudentyp: bodendeckende Staude, Geophyt

Standort: sonnig

Wasserbedarf: trocken

Boden: mineralisch

Strategie-Typ: S und R

Frost: winterhart



HOHE BART-IRIS

Iris barbata-eliator

Höhe: 70–90 cm

Staudentyp: Gerüst- und Leitstaud

Standort: sonnig

Wasserbedarf: trocken, mittel

Boden: mineralisch, durchlässig, humos

Strategie-Typ: S und K

Frost: winterhart



Iris variegata



Iris spuria



Iris reticulata



Iris pumila

Die Iris ist eine meiner Lieblingsstauden! Alleine in meinem Garten zähle ich mehr als 35 Arten und Sorten und trotzdem bekomme ich nicht genug von ihnen. Das lanzettliche Laub unterteilt wunderbar Räume von Staudenbeeten und die aufrechte Form lässt sich zum Beispiel mit italienischen Zypressen wunderbar wiederholen. Unter unseren heimischen Iris-Arten finden sich wunderschöne wie zum Beispiel *Iris variegata* mit ihren tollen gelbfarbigen Blüten oder die Steppen-Iris *Iris spuria*. Ein Zwerg unter ihnen ist *Iris pumila* mit ihren verschiedenen Farben. Wer etwas für das zeitige Frühjahr sucht, dem lege ich *Iris reticulata*, die Netz-Iris, mit ihren vielen verschiedenen Farben ans Herz. Ich könnte diese Liste noch ewig fortsetzen, so viele schöne Iris-Arten gibt es.

Beliebt bei

Nachtfalter-Raupen

- *Iris barbata-eliator* Hohe Bart-Iris → **2 Arten**
- Hummeln
- *Iris variegata* Bunte Schwertlilie → **1 Art**
- *Iris spuria* Steppen-Iris → **1 Art**

- *Iris pumila* Zwerg-Iris → **1 Art**
- *Iris reticulata* Netz-Iris → **Art**

Besonderheit: Die Blätter und Stängel von *Iris pseudacorus* sind giftig für Pferde, Rinder und Schafe sowie für Hasen und Kaninchen.

Zwerg Schwertlilie

Iris pumila

Die Zwerg Schwertlilie ist eine sogenannte Täuschblume, das heißt sie führt besuchende Bestäuber in die Irre, da es keinen Nektar zum Holen gibt. Merkt das Tier dass es hier nichts zu holen gibt, wird es eine violette Iris-Blüte nicht mehr anfliegen. Es sei denn die Blüte hat eine andere Farbe, wie zum Beispiel Weiß oder gelb, geht das Theater von vorne los bis die erwünschte Kreuzbestäubung vollzogen ist.

REGISTER

A

Achillea millefolium 26
Adonis vernalis 28
Adonisröschen 28
Allium schoenoprasum 29
Alpen-Aster 39
Alpen-Mannstreu 71
Alyssum montanum 31
Anaphalis tripinervis 32
Anthemis tinctoria 33
Anthericum ramosum 34
Armeria maritima 35
Artemisia ludoviciana 37
Aster alpinus 39
Ästige Graslilie 34
Astragalus onobrychis 41
Aufrechter Bartfaden 117

B

Baptisia australis 42
Bach-Kratzdistel 55
Bergenia cordifolia 44
Berg-Steinkraut 31
Blut-Storchenschnabel 80
Bupthalmum salicifolium 46

C

Calamagrostis x acutifolia 47
Calamintha nepeta 49
Campanula persicifolia 50
Centaurea jacea 52
Centranthus ruber 54
Cirisum rivulare 55
Clinopodium nepeta 49
Colchicum autumnale 57
Cota tictoria 33
Crambe maritima 59
Crocus sativus 60
Currykraut 87

D

Dach-Hauswurz 145
Dauernder Lein 99
Dianthus carthusianorum 62
Dicamnus albus 64
Diptam 64
Dorniger Hauhechel 114

E

Echinacea paradoxa 65
Echinops ritro 67
Echte Schlüsselblume 126
Echter Lavendel 97
Echter Meerkohl 59
Echter Salbei 134
Echter Thymian 156
Echtes Eisenkraut 162
Echtes Johanniskraut 91
Echtes Labkraut 77
Edel-Gamander 154
Erodium x hybridum 69
Eryngium alpinum 71
Esparsetten-Tragant 41
Euphorbia cyparissias 73

F

Färberkamille 33
Filipendula vulgaris 75

G

Galium verum 77
Garten-Reitgras 47
Gaura lindheimeri 79
Gelber Sonnenhut 65
Gelbes Sonnenröschen 85
Geranium sanguineum 80
Gewöhnliche Kuhschelle 127
Gewöhnlicher Sonnenhut 131

Graues Heiligenkraut 138
Griechischer Bergtee 148
Großer Reiherschnabel 69
Gummisaft-Sesel 147
Gypsophila paniculata 83

H

Helianthemum nummularium
85
Helichrysum italicum 87
Helleborus argutifolius 89
Helleborus lividus subsp. *cor-*
sicus 89
Herbst-Zeitlose 57
Herzblättrige Bergenie 44
Hohe Bart-Iris 94
Hohe Edelraute 37
Hohe Glockenblume 50
Hybrid-Katzenminze 111
Hypericum perforatum 91

I

Iberis sempervirens 93
Immergrüne Schleifenblume
93
Indigolupine 42
Iris barbata-aliator 94

K

Kartäuser-Nelke 62
Kleiner Wiesenknopf 136
Kleines Mädesüß 75
Knautia macedonica 96
Korsische Nieswurz 89

L

Lavandula angustifolia 97
Leopoldia comosa 107
Linum perenne 99

M

Malva sylvestris 101
Mazedonische Witwen-
blume 96
Melica ciliata 103
Missouri-Nachtkerze 113
Monarda fistulosa 105
Muscari comosum 107

N

Narcissus bulbocodium 109
Nepeta x faassenii 111
Nickendes Leimkraut 149

O

Oenothera lindheimeri 79
Oenothera macrocarpa 113
Ononis spinosa 114
Oregano 115
Origanum vulgare 115
Österreich-Königskerte 160

P

Penstemon strictus 117
Perlkörbchen 32
Perovskia atriplicifolia 119
Petrorhagia saxifraga 121
Phlomis russeliana 122
Polygonatum odoratum 124
Prachtkerze 79
Primula veris 126
Pulsatilla vulgaris 127

R

Rainfarn 153
Reifrock-Narzisse 109
Rispigee Schleierkraut 83
Röhrlige Indianernessel 105
Rosmarin 129

Rosmarinus officinalis 129
Rote Spornblume 54
Rot-Seifenkraut 139
Rudbeckia fulgida 131
Russel-Brandkraut 122
Ruta graveolens 133
Ruthenische Kugeldistel 67

S

Safran-Krokus 60
Salvia officinalis 134
Salvia rosmarinus 129
Salvia yangii 119
Sanguisorba minor 136
Santolina chamaecyparissus
138
Saponaria ocymnoides 139
Scabiosa columbaria 141
Schafgarbe 26
Scharfer Mauerpfeffer 143
Schnittlauch 29
Schopfige Trauben-
Hyazinthe 107
Sedum acre 143
Sempervivum tectorum 145
Seseli gummiiferum 147
Sideritis syriaca 148
Silberstrauch 119
Silene nutans 149
Stachys byzantina 151
Steinbrech-Felsennelke
121
Steinquendel 49
Strand-Grasnelke 35

T

Tanacetum vulgare 153
Tauben-Skabiose 141
Teucrium chamaedrys 154

Thymus vulgaris 156
Tulipa sylvestris 158

V

Valeriana rubra 54
Verbascum chaixii 160
Verbena officinalis 162

W

Weidenblättriges
Ochsenauge 46
Weinraute 133
Wiesen-Flockenblume 52
Wilde Malve 101
Wilde Tulpe 158
Wimper-Perlgras 103
Wohlrieschendes Salomons-
siegel 124
Wollziest 151

Z

Zypressen-Wolfsmilch 73

1. Auflage: 2026

ISBN 978-3-258-08456-5

Umschlag und Layout: Roman, Bold & Black, D-Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2026 Haupt Verlag, Bern

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlags ist unzulässig.

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Weise für das Training von Technologien oder Systemen der künstlichen Intelligenz verwendet oder vervielfältigt werden. Die Verwendung der Inhalte für das Text- und Data-Mining ist untersagt.

Wir drucken mit mineralölfreien Farben und verwenden FSC®-zertifiziertes Papier. FSC® sichert die Nutzung der Wälder gemäß sozialen, ökonomischen und ökologischen Kriterien.

Gedruckt in der Tschechischen Republik

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet. Mehr Informationen dazu finden Sie unter <http://dnb.dnb.de>.

Der Haupt Verlag wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2026–2028 unterstützt.

Wir verlegen mit Freude und großem Engagement unsere Bücher. Daher freuen wir uns immer über Anregungen zum Programm und schätzen Hinweise auf Fehler im Buch, sollten uns welche unterlaufen sein.

Haupt Verlag AG
Falkenplatz 14
CH-3012 Bern
herstellung@haupt.ch
www.haupt.ch

Verantwortlich in der EU (GPSR):
Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH
Kreidlerstr. 9
DE-70806 Kornwestheim
haupt@brocom.de



Sie möchten Stauden im Garten pflanzen, die Trockenheit und Hitze trotzen, aber gleichzeitig auch wertvoll für Wildbienen, Tagfalter und weitere Insekten sind? Dann halten Sie das richtige Buch in den Händen:

Joachim Kugler porträtiert rund 70 Arten und Sorten, die er über viele Jahre auf ihre Tauglichkeit für wärmere und trockenere Sommermonate getestet hat. Bei jeder Staude wird angegeben, für welche Insekten sie besonders wertvoll ist – sei es als Nahrungspflanze oder als Lebensraum.

So können Sie selbst entscheiden, welche Arten Sie in Ihren Garten einladen – bunte Schmetterlinge, gefährdete Bienen oder einfach Insekten, die Sie besonders mögen.